

6. TOPPHARM NETZWERK-EVENT

Die Interprofessionalität in der Grundversorgung stand im Zentrum des sechsten TopPharm Netzwerk-Events. Fachleute aus verschiedensten Bereichen des Gesundheitswesens gaben Einblicke in laufende Projekte, beleuchteten die Sicht der Kunden und zeigten mögliche Entwicklungen auf.



Der zweitgrösste Netzwerk-Event im Schweizer Gesundheitswesen stiess dieses Jahr wiederum auf noch grösseres Interesse: Rund 350 Gäste konnte TopPharm-VR-Präsident Dr. René Jenni am 6. September im Trafo Baden begrüssen.

Mit zwei Klicks zu Gesundheitsdaten

«In nur drei Jahren hat Israel sein Gesundheitssystem vollständig digitalisiert», sagte Yossi Bahagon, bis August bei Clalit Health Services, in seiner Keynote. «Heute ist es bei uns möglich, mit einem Smartphone oder Laptop überall auf der Welt auf seine Gesundheitsdaten zuzugreifen. Digital Health ermöglichte, die Informationen für Patienten zu personalisieren, was die Compliance um 63,6% erhöhte. Seit der Einführung hat sich die Zahl der unnötigen Besuche in Notfallstationen um 47,5% vermindert. Wir verzeichnen monatlich bereits über 11 000 digitale Konsultationen. Sowohl die Anwendungsfreundlichkeit wie auch die Qualität von Check-ups über den Computer wurden enorm verbessert. Auch ist es dem Arzt heute möglich, Patienten per Fingerunterschrift online ein Rezept auszustellen.»

Best-Practices und Umsetzungen in den Kantonen

In Block I orientierten Vertreter von Gesundheitsbehörden verschiedener Kantone über aktuelle Projekte und deren Umsetzung. Lukas Engelberger vom Gesundheitsdepartement des Kantons Basel Stadt wies auf Wegweisendes hin: die Notfallapotheke, die Medizinische Notrufzentrale sowie die Eröffnung der ersten «Mini Clinic» in der Apotheke TopPharm health & go am Barfüsserplatz.

Für Stephan Campi, Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau, spielen Apotheker bei der Interprofessionalität eine wichtige Rolle. Eine bessere Vernetzung führe zu mehr Gesundheit für alle. «Wichtig bei der Interprofessionalität ist es, Kompetenzen zusammenzuführen und Effizienzen zu steigern», so Heidi Hanselmann, Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen. «Bei der Umsetzung sind sowohl Bildung als auch Praxis wichtig.» Beim neuen Studiengang «Joint Medical Master St. Gallen» spiele daher die Pflege eine zentrale Rolle. Für Thomas Weber, Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Baselland, stehen bei

der Interprofessionalität im interkantonalen Handeln im Vordergrund: eine optimierte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, ein deutliches Dämpfen des Kostenwachstums im Spitalbereich sowie eine langfristige Sicherung der Hochschulmedizin.

Arzt – Apotheker – Patient

«Interprofessionelle Grundversorgung an der Schnittstelle Selbstzahler – KVG in der Akutmedizin» lautete das Thema von Block II. Sara Stalder, Stiftung für Konsumentenschutz, forderte u. a. mehr Transparenz bei den Arzt- und Spitalrechnungen und dem Pharmageld an die Leistungserbringer sowie bei der Überwachung der medizinischen Versorgung in der Schweiz. Michael Deppeler, dialog-gesundheit, ist überzeugt, dass wegen der Komplexität nur regionale Lösungen erfolgreich sein können. Oliver Reich, sante24, zeigte auf, wie Interprofessionalität in der Praxis des Versorgungsmodells sante24 funktioniert. Michael Willer, Sympny, stellte das neue Versicherungsmodell CASAMED PHARM – «clever sparen mit Ihrer Apotheke» vor, bei dem schweizweit rund 250 Partnerapo-

1 Gebannte Zuhörer beim Key-Note-Referat von Dr. Yossi Bahagon 2 TopPharm Verwaltungsrats-Präsident Dr. René Jenni 3 CSS Generalsekretärin Gabriella Chiesa über die Rolle der Versicherer bei der Förderung interprofessioneller Angebote in der Grundversorgung 4 Dirk Volland, Center for Digital Health Interventions 5 Kleine Gaumenfreuden 6 Sara Stalder, Geschäftsleiterin der Stiftung für Konsumentenschutz, fordert mehr Transparenz 7 Lässt sich auf eine Wette ein: Tobias Pffor, Redrock 8 Gewohnt engagierte Podiumsteilnehmer, im Bild v. l. Dr. Andy Fischer (Medgate), Dr. Michael Willer (sympany) und Dr. Michael Deppeler (dialog-gesundheit). 9 Intensive Vernetzung auch in den Pausen



theken integriert wurden. Christine Bourquin, TopPharm Apotheke Aarberg AG, zeigte, wie eine Zusammenarbeit mit einer Kinderarztpraxis zustande kam und welche Vorteile sie allen Beteiligten brachte. Andy Fischer, Medgate, stellte die MiniClinic vor, bei der Arzt und Apotheker unter einem Dach wirken. «Die Interprofessionalität», so Andy Fischer, «braucht nicht nur eine Rollenverteilung und ein detailliertes Betriebskonzept, sondern auch Mut zur Innovation.»

Interprofessionalität bei NCDs

Im dritten Block wurde die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Praxis am Beispiel der nichtübertragbaren chronischen Krankheiten (NCD) aufgezeigt und diskutiert. «Über 80% der Menschen sind von NCDs betroffen», so Babette Sigg, Konsumentenforum Schweiz. «Es gilt erstens Interprofessionalität anzustreben, zweitens in Versorgung und Vernetzung zu investieren und drittens Gesundheitskompetenz zu fördern.» Länger gesund und beschwerdefrei bleiben sei der persönliche Nutzen, der sich daraus ergebe. Der gesellschaftliche bestehe darin, dass

Geld gespart werden könne. «Im Hausbau ist Interprofessionalität die Norm», rief Gabriella Chiesa Tanner, CSS, in Erinnerung. Wie diese im Gesundheitswesen funktionieren kann, erläuterte sie anhand des Betreuungsprogramms Hypertonie. Sibylle Räber, TopPharm Damian Apotheken, zeigte, dass Betreuungsprogramme wie «Bluthochdruck» und «Chronische Schmerzen» der TopPharm-Apotheken einen wichtigen Part im Betreuungsmix chronisch Kranker spielen. Adrian Göldlin, Sanacare, informierte über die neue Ausbildung «Medizinische Praxiskoordinatorin Klinische Richtung EF» – kurz MPK bzw. Coach genannt. Bei der Behandlung sei es wichtig, dass Coach, Patient und Arzt als Team fungieren. Dirk Volland, Center for Digital Health Interventions, zeigte, wie zentral und wirksam digitale Therapien bei der Behandlung des Übergewichts bei Kindern sein können.

Blutdruckmessung: die nächste Generation

Tobias Pffor, RedRock, und Josep Sola, CSEM, stellten in der abschliessenden Keynote «Riva Digital» vor. Dank neuer oBTM-Technologie,

mit der der Blutdruck über ein optisches Signal gemessen werden kann, wollen sie bis 2019 im Rahmen von digitalswitzerland 100 000 Menschen aktivieren und deren Blutdruck nachweislich senken.

INFO-WEBSEITE

Auf www.toppharmevent.ch können Sie sich umfassend über den 6. TopPharm Netzwerk-Event informieren. Dort finden Sie Zusammenfassungen der Keynotes, als PDF verfügbare Präsentationen fast aller Referierenden sowie sehenswerte Impressionen.

7. TopPharm Netzwerk-Event – 13. September 2018

Wer sich bereits jetzt einen Platz für den nächsten TopPharm Netzwerk-Event im Trafo Baden sichern will, kann sich demnächst über die gleiche Website anmelden. //